Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100 v. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 179. Dienstag, den 4. August 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Die badische Regierung zur Neckarkanalisierung.

Die badische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzesentwurf über die Neckarkanalisierung vorgelegt, wonach das Land Baden für die Strecke Mannheim bis Heilbronn folgende weitere finanzielle Leistungen übernimmt: 1. Uebernahme weiterer Aktien der Neckar A.G. in Stuttgart im Nennbetrag von 980 000 Reichsmark, 2. Umwandlung der bis Ende 1925 gestundeten Zinsen aus den bisher der Neckar A.G. gewährten Darlehen in ein weiteres Darlehen von 145 000 RM. 3. Gewährung von Darlehen an die Neckar A.G. bis zur Höhe von einem Sechsundzwanzigstel der für den Bau noch weiter erforderlichen Geldmittel, soweit sie nicht durch Anleihen oder sonstige Einnahmen der Neckar A.G. aufgebracht werden können. Diese Darlehen dürfen den Betrag von 2 640 000 RM., verteilt auf 11 in den Jahren 1925—1935 zahlbare Jahresbeträge von je 240 000 Reichsmark nicht übersteigen. § 2 sagt, das Staatsministerium wird ermächtigt, zusammen mit dem Deutschen Reichsbund den Ländern in Württemberg und Hessen für Anleihen der Neckar A.G. die Bürgschaft unter der Voraussetzung zu übernehmen, daß das Reich mit vier Sechstel, Württemberg mit einem Sechstel, Baden und umgekehrt Baden dem Reich, Württemberg und Hessen mit einem Sechstel Rückbürgschaft leistet. Der für das Rechnungsjahr 1925/26 erforderliche Betrag von 450 000 RM. erscheint im zweiten Nachtrag für die Reichsjahre 1924 und 1925.

Eröffnung der Ausstellung des pfälzischen Handwerks und Gewerbes.

Kaiserslautern, 2. Aug. Hier wurde unter zahlreicher Beteiligung die pfälzische Handwerks- und Gewerbeschau feierlich eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Oberbürgermeister Dr. Baumann darauf hin, daß das Zustandekommen der Handwerksausstellung, der ersten seit 20 Jahren, einer großmütigen Stiftung eines in Amerika lebenden Kaiserslauterner Bürgers zu verdanken sei. Nach längeren Ausführungen des Präsidenten der Handwerkskammer, Geheimen Landesgewerberats Luetzel, über den Zweck der Ausstellung, nämlich Anregung der Kauflust und Bildungsmittel, sprach als Vertreter der bayerischen Landesregierung Staatssekretär Dr. Schmidt, der die Kaiserslauterer Ausstellung als Vorläuferin der allgemeinen bayerischen Gewerbeschau bezeichnete. Regierungspräsident Dr. Matheus, der die Reihe der Redner schloß, erklärte u. a., die Ausstellung solle die Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks zeigen und gleichzeitig die Bevölkerung mahnen, das Handwerk zu schützen und zu unterstützen, damit es wie in früheren Jahren wieder der Kern des Volkes werde. Der Regierungspräsident erklärte schließlich die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang, dem sich ein Festessen anschloß.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 3. Aug. In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsbahngesellschaft und der am Tarif beteiligten Arbeitnehmer-Vereinigungen über die Kündigung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrages begründeten die Arbeitnehmer ihre Forderungen, die aber zum Teil noch eine weitere Präzisierung erforderlich machen. Diese Ergänzungen werden der Reichsbahn anfangs nächster Woche zugestellt. Auf Grund der dann im einzelnen feststehenden Wünsche wird die Reichsbahn die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterziehen. Es besteht bei beiden Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die sich dann anschließenden Verhandlungen etwa am 17. Aug. wieder aufgenommen werden sollen.

Die Bestechungen bei der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Berlin, 1. Aug. Der besondere Ermittlungsdienst beim Landesfinanzamt Berlin, der die Ermittelungen in Sachen Marx und Genossen führt, teilt nach Benehmen mit der zuständigen Staatsanwaltschaft zu dem in der heutigen Morgenpresse verbreiteten Gerücht über Millionenbestechungen bei der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein mit, daß der Kreis der in die Betrugsaffäre Marx und Genossen verwickelten Angestellten und Beamten bei der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein sich nicht erweitert habe. Alle entgegengesetzten Gerüchte sind nach dem bisherigen Stand des Ermittlungsergebnisses als unzutreffend zu bezeichnen. Die in Frage kommenden Betrugsfälle liegen übrigens über vier Jahre zurück.

Weitere Herabsetzung der Umsatzsteuer?

Berlin, 3. Aug. Der Versuch der Reichsregierung, die Beratung der Zollvorlage möglichst noch Mitte dieser Woche durchzusetzen, ist auf eine neue Schwierigkeit gestoßen durch einen an die Zentrumsleute gerichteten Brief der christlichen Gewerkschaften, den sie an die Reichsregierung weitergeleitet haben. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die christlichen Gewerkschaften sich nur dann mit dem Zollkompromiß einverstanden erklären könnten, wenn gleichzeitig die Umsatzsteuer auf Lebensmittel beseitigt wird. Wie verlautet, trägt sich die Regierung mit der Absicht, einen Kompromißvorschlag zu machen, der den Wünschen der Konsumentenkreise bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen soll und zwar durch Herabsetzung der Umsatzsteuer von 1½ auf 1 Prozent mit Wirkung vom 1. Jan. 1926. Ob dieses Zugeständnis freilich angenommen wird, um die Opposition im Zentrum zu beschwichtigen, ist einstweilen noch ungewiß.

Severing zu den Vorgängen in Schneidemühl.

Berlin, 3. Aug. Der preußische Innenminister Severing ist in der verflossenen Nacht zur Besichtigung des Optantenlagers in Schneidemühl eingetroffen. In einer Unterredung kurz vor seiner Abreise äußerte sich der Minister einem Vertreter des „Montag-Morgen" gegenüber zu den Vorwürfen, die wegen der Zustände in dem Lager erhoben worden sind. Severing erklärte, wenn es nach ihm allein gegangen wäre, so hätte man das Lager in Schneidemühl nur als Durchgangsstation benutzen dürfen. Aber die Entscheidung habe nicht nur bei der preußischen Regierung, sondern auch beim Reich, und zwar bei den verschiedensten Instanzen, so bei dem Verkehrsministerium und auch der Reichsbahn gelegen. Im übrigen würde, falls das Schneidemühler Lager sich als nicht ausreichend erweisen sollte, eine zweite Flüchtlingsstation in Zossen errichtet werden. Wie sich übrigens dasselbe Blatt aus Warschau drahten läßt, erregt es dort in den deutschen Kolonien größtes Aufsehen, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, in dieser überaus kritischen Zeit schon seit Wochen sich auf Urlaub in Deutschland befindet. Das gute Wetter, das den Flüchtlingen die Möglichkeit bietet, die überfüllten Flugzeughallen zu verlassen und sich im Freien zu tummeln, hat eine gewisse Erleichterung in dem Flüchtlingslager in Schneidemühl geschaffen. Die bevorstehende Ankunft des Innenministers Severing machte sich bereits im Laufe des Sonntags in einer überaus intensiven Tätigkeit der örtlichen verantwortlichen Beamtenschaft geltend. Der Platz unter den Flugzeughallen, der vorher einem Sumpfe glich, wurde gereinigt, das alte Stroh weggeschafft und die Arbeitszuweisung mit größerem Eifer betrieben. Gestern konnten 750 Flüchtlinge an ihre neue Arbeitsstelle abgeschoben werden. Eine große Schwierigkeit hierbei bildet der Umstand, daß es sich bei den Optanten meist nicht um einfache Landarbeiter, sondern um die Söhne kleinerer Gutsbesitzer handelt, die sich natürlich weigern, gewöhnliche Erntearbeiten oder Knechtsstellen anzunehmen. Völkische Agitatoren, die eine Versammlung einberiefen, deren einziger Programmpunkt „Rache an Polen" war, erlitten eine böse Abfuhr. Die Flüchtlinge riefen ihnen zu: „Wir wollen Brot, Arbeit und anständige Unterkunft. Laßt uns mit eurer Politik in Frieden." Das Wohlfahrtsamt in Schneidemühl erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem die Bürger aufgefordert werden, die Optanten, die im Flüchtlingslager keinen Platz mehr finden, in ihre Wohnungen aufzunehmen. Die sanitären Zustände im Lager haben sich nicht gebessert. Man hat der einen Krankenschwester, die allein den ganzen Dienst für 8000 Flüchtlinge versah, eine Helferin beigegeben. Doch sind inzwischen 12 neue Masernfälle festgestellt worden. Auch die schweren Darmerkrankungen mehren sich. Einige Fälle von Ruhr sind indessen nicht festgestellt worden.

Ausland.

Der „Avanti" über das polnische Vorgehen.

Rom, 3. Aug. Das sozialistische Mailänder Blatt „Avanti" nimmt heute in einer Zuschrift aus Rom zu dem polnischen Zollkrieg und der Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen Stellung. Es heißt darin u. a., Polen, das sich eingebildet habe, dem Beispiel der Gewaltpolitik der Großmächte folgen zu können, habe als Gegenmaßnahme für die unmöglich gewordene Verlängerung der Kohlenausfuhr nach Deutschland auf einzuführende deutsche Waren ungeheure Zollsätze geschlagen. Nun habe Polen eine weitere grausame Maßnahme getroffen, indem es viele Tausende von Deutschen aus Polen ausweise. Es seien ausschließlich Arbeiter und Kleinhändler, die nun dem Hunger und Elend ausgesetzt seien. **Es sei unerhört, daß sich dergleichen im 20. Jahrhundert ereignen könne, ohne daß der Völkerbund, der angebliche Schützer höherer Ziele, die Exzesse des Wahnsinns und des Größenwahns eines Staates verhindert habe.**

Englische Beobachtungsschiffe nach Marokko.

Paris, 3. Aug. Es wird gemeldet, daß zwei englische Kriegsschiffe von Malta nach Marokko abgegangen sind, um die dortigen Operationen zu beobachten. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Spanier eine von den Rifleuten besetzte Stellung eingenommen haben. Die Verluste der Rifleute sollen sich auf 50 Tote und Verwundete belaufen, während die Spanier 20 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Gestern fand in Tetuan die feierliche Einsetzung des Kalifen für die spanische Zone statt. Der spanische Polizeibericht kündigt eine Polizeiaktion im Innern der spanischen Zone an und begründet dies mit der Notwendigkeit der besseren Sicherstellung der eigenen Verbindungswege.

Der französisch-englische Schuldenstreit.

London, 2. Aug. „Sunday Times" erfährt: Der nächste Schritt in Sachen der Regelung der Kriegsschulden Frankreichs an England liegt bei Caillaux. Das von den Franzosen in der letzten Woche unterbreitete Angebot lautete auf eine Jahreszahlung von sechs Millionen Pfund. Dagegen lehnt das Schatzamt eine Erwägung eines jeden Angebots ab, das nicht eine Annuität von 20 Millionen Pfund vorsieht, welche Summe zu zahlen nach der Ansicht des Schatzamtes Frankreich durchaus in der Lage sei. Außerdem waren die französischen Sachverständigen nicht in der Lage, den Transfer der deutschen Mark aus Frankreichs Anteil aus den Dawesannuitäten, die einen Teil der französischen Zahlungen ausmachen sollen, zu garantieren. Die Vertreter des Schatzamtes lehnten es ab, diese Mark zu ihrem Nennwert anzurechnen. Um sicher zu gehen, berechneten sie diese zu 50 Prozent ihres Nennwertes.

Nationalisierung der Bergwerke das Endziel der englischen Bergbaukrise.

London, 3. Aug. In parlamentarischen Kreisen sieht man der Kohlendebatte am nächsten Donnerstag mit großem Interesse entgegen. Die Regierung ist der Billigung der Subventionen durch das Unterhaus sicher. Sie werden aber von einem Teil ihrer eigenen Partei und der Liberalen heftig bekämpft. Die angebliche Verhinderung der deutschen Kohlenkonferenz auf dem Weltmarkt werde dazu benutzt, um die bittere Pille der Subventionen zu versüßen. In Arbeiterkreisen erwartet man mit einem weiteren Erfolg das Zusammenwirken der Gewerkschaften. Der Sekretär der Grubenarbeiterföderation, Cook, erklärte in einer Rede, das Ende der Krise werde die Aufhebung des Privateigentums in den Gruben sein. Dadurch, daß die Minenbesitzer von einem konservativen Kabinett durch eine Subvention unterstützt würden, sei es gelungen, was bisher niemanden gelungen wäre, eine vollständige Allianz aller Gewerkschaften zustande zu bringen.

Englands dunkelste Stunde im Weltkriege.

In der Juli-Nummer der Newyorker Zeitschrift „Current-History" wird zum erstenmal ein britisches Geheimnis aus dem Jahre 1917 veröffentlicht. Eine Kabinettssitzung wurde am 20. November, ½2 Uhr vormittags, in der Downingstreet abgehalten. Der damalige Premierminister Lloyd George führte den Vorsitz, und das Kabinett war vollzählig erschienen. Besondere Bedeutung aber gewann die Sitzung dadurch, daß die von Wilson entsandte amerikanische Abordnung an ihr teilnahm. In seiner Rede gestand Lloyd George mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß die Alliierten am Ende ihrer Kraft wären und nur noch umfassende Maßnahmen Amerikas eine Niederlage vermeiden könnten. Zunächst verlangt er Menschen, denn sonst ist ein deutscher Sieg nicht mehr zu verhindern. Die militärische Stärke Rußlands ist dahin, und ich weiß nicht, ob jetzt noch irgend etwas die Deutschen abhalten kann, reinen Tisch zu machen, es sei denn die Tatsache, daß der Einmarsch in Rußland sehr schwierig und die Jahreszeit ungünstig ist. „Lloyd George hält sogar die Russen für kriegsmüde oder auch deutschen Geldern zugänglich". Die Deutschen könnten ohne weiteres 30—40 Divisionen an die Westfront werfen. Ebenso schlecht steht es mit Italien, das die Hälfte seiner Ausrüstungsgegenstände und dazu 200 000 bis 300 000 Mann eingebüßt hat, sodaß es ohne Hilfe nicht mehr standhalten kann. Ferner ist Frankreich außerordentlich erschöpft; die Zahl der Divisionen ist im Rückgang und die Deutschen werden an der Westfront bald nummerisch überlegen sein. Schon zur Abwehr deutscher Angriffe also muß Amerika ein Heer entsenden, „gänzlich abgesehen von der Möglichkeit, den Deutschen irgendeinen Schlag beizubringen". Lloyd George betont an dieser Stelle, daß die äußerste Eile geboten ist; 1919 kann es zu spät sein. Der amerikanische Admiral Benson versprach angesichts dieser Darstellung, daß Amerika alles tun werde, was in seiner Hand läge, und tatsächlich begann es bald danach, sich tätig am Kriege zu beteiligen. Die Zeitschrift bemerkt ganz richtig, daß demnach die Alliierten vor der Niederlage und die Deutschen vor dem Siege standen.

Senator Graf Cippico über Italiens Kolonialwünsche.

Williamtown, 2. Aug. Im Rahmen der vom Institute of Politices vorgesehenen Vorträge sprach der faschistische Senator Graf Antonio Cippico über das Problem der Uebervölkerung Italiens. Er sagte u. a., die anderen Nationen müßten entweder Italien die Erwerbung von Kolonien gestatten oder den italienischen Auswanderern erlauben, sich in fremden Ländern als nationale italienische Gruppen anzusiedeln und zu arbeiten, ohne sie zu zwingen, die italienische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Es sei einer der größten Irrtümer der Pariser Friedensverhandlungen gewesen, daß man Italien nicht größere koloniale Gebiete zuteilte. Italien habe keine gegen andere Nationen gerichteten Wünsche auf eine Eroberung von Gebietsteilen. Aber der Ausschluß Italiens von der Verteilung der ehemals deutschen Kolonien durch den Vertrag von Versailles sei ein einzig dastehender Fall von Mangel an Weitsicht seitens der Alliierten Italiens, woraus für Italien immer schlimmer werdende Folgen entständen. England herrsche unumschränkt im Mittelmeer. Frankreich sei stärker als irgendeine andere Nation und gerüstet, um die Rheingrenze zu schützen. Dieser Vorwand der Existenznotwendigkeit diene Frankreich dazu, die Wehrmacht seiner Freunde der Kleinen Entente zu organisieren und sie mit Geld zu unterstützen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Aug. Eine großzügige Tat und zugleich als Ausdruck vaterländischen Impulses vollbringt die Deutsche Turnerschaft in den Tagen vom 14.—16. August bei der Durchführung des Hermannslaufes anläßlich der 50jährigen Wiederkehr der Einweihung des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald bei Detmold. Dieses Denkmal wurde an der Stelle errichtet, an welcher Hermann der Cherusker dem Vordringen der Römer im Jahre 9 n. Chr. ein jähes Ende bereitete. Dieser Lauf unterscheidet sich von dem im Jahre 1913 durchgeführten Eilbotenlauf zum Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig dadurch, daß er trotz der engeren Reichsgrenzen ausgedehnter ist und umfaßt eine Gesamtlaufstrecke von 18 000 km, während letztere Strecke nur 8000 km betrug. Der Eilbotenlauf gliedert sich in 16 Hauptläufe, die von geschichtlichen oder sonst denkwürdigen Punkten der Reichsgrenzen ausgehen und neben welchen außerdem noch über 50 Nebenläufe (kleinere Strecken) ausgeführt werden, die sämtliche an gewissen Punkten in die Hauptläufe einmünden. Zur Abwicklung dieses interessanten Eilbotenlaufes haben sich 85 000 Turner gemeldet, deren Zahl mit den Aufsichtspersonen über 100 000 betragen dürfte. Auch deutsch-südwestafrikanische Turner wollen nicht zurückstehen und sich an diesem Lauf von Hamburg aus beteiligen. Die Ablaufzeiten sind so gelegt, daß die Endläufer fast zu gleicher Zeit an der denkwürdigen Stelle eintreffen und den Köcher überbringen. Die Läufe werden in drei Tagen und zwei Nächten durchgeführt und es hat jeder Läufer je nach dem Gelände 100 bis 200 Meter, in Ausnahmefällen 200 bis höchstens 500 Meter zu durchlaufen. Der Hauptlauf 12, den unser Schwäb. Turnkreis durchzuführen hat, beginnt am 14. August, abends 6.30 Uhr bei Schuchtern an der bayr.-württ. Grenze am Bodensee und führt über Friedrichshafen durch Oberschwaben, Ulm, Göppingen, Eßlingen, Stuttgart, Bietigheim, Heilbronn, Gun-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

delsheim, Haßmersheim an der bad.-württ. Grenze, wo er am 15. August 10.07 Uhr vorm. durch den 10. Turnkreis weitergeführt wird. Diese Strecke beträgt über 400 km. In diesen Hauptlauf münden sechs Nebenläufe ein, so der Hohenzollernlauf von Sigmaringen bis Stuttgart, der Schwarzwaldlauf von Schwenningen bis Stuttgart, der Hohenstaufenlauf von Aalen bis Stuttgart, der Hohenlohelauf von Künzelsau bis Heilbronn, der Tecklauf von Gutenberg bis Stuttgart, der Stromberglauf von Vaihingen a. E. bis Heilbronn. Die Vorbereitungen sind alle getroffen und es bildet dieser Eilbotenlauf eine angenehme Abwechslung in dem täglichen Turnbetrieb. Am Denkmal selbst finden dann verschiedene Veranstaltungen statt, u. a. turnerische Aufführungen, Gesangsvorträge, Gottesdienste beider Konfessionen, Ansprachen, Gedächtnisfeier, Festspiel „Die Schlacht im Teutoburger Wald" und zum Schluß Ausflüge in die nähere Umgebung. Gegen 5 Uhr nachmittags am 16. August treffen dann die Endläufer der 16 Hauptläufe mit den Urkunden am Denkmal ein. So bildet diese Erinnerungsfeier auch für die Deutsche Turnerschaft ein weiteres Betätigungsfeld in der Erfüllung vaterländischer Pflichten, die gleichsam ein weiterer Marksstein in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft darstellen wird. Möge nun diesem großzügigen Unternehmen auch ein freundlicheres Wetter zur guten Durchführung beschieden sein. Gut Heil! Sch.

Neuenbürg, 4. Aug. Wie schon in der gestrigen Nummer des „Enztäler" berichtet, erhielt bei dem Preisspielen anläßlich des 5. Bezirksmusikfestes in Calmbach u. a. die Kapelle des Musikvereins Neuenbürg unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten Eitel mit ihrem Stück Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" von Eberle in der Mittelstufe mit 121 Punkten einen Ia-Preis. Dieser schöne Erfolg ist umso höher zu bewerten, als die Kapelle durch eingegangene Verpflichtung dem Radfahrer-Verein Neuenbürg gegenüber, sich diesem für Samstag abend und Sonntag morgen ununterbrochen zur Verfügung stellen mußte und somit sicher eine gewisse Ermüdung vor dem Preisspielen eingetreten war. Trotzdem folgte der Tonkörper willig und exakt dem Stab seines Dirigenten. Die Kapelle wurde denn auch gebührend bei ihrer Rückkehr am Bahnhof empfangen. Die passiven Mitglieder des Musikvereins, der Liederkranz, die Sängervereinigung Freundschaft und der Radfahrerverein Neuenbürg stellten sich am Stadtbahnhof auf, empfingen dieselbe mit Heilrufen und geleiteten sie in geschlossenem Zuge auf den Marktplatz, wo Kaufmann Proß das erfreuliche Ergebnis mitteilte und schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft des Musikvereins. Das Mitglied der Kapelle, Wahl, dankte namens derselben für den festlichen Empfang und versprach, auch in Zukunft rastlos für ein Fortschreiten auf dieser Bahn weiterzuarbeiten. Wir aber möchten diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die dem Verein noch Fernstehenden aufzufordern, demselben beizutreten und ihm dadurch das Rückgrat zu stärken. — Pokal und Ehrenurkunde sind in der C. Meeh'schen Buchdruckerei ausgestellt.

Neuenbürg, 4. Aug. Eugen Wieland, Mechaniker, Obernhausen, Sohn des Gerichtsdieners, hier, hat die Meisterprüfung in Pforzheim mit Erfolg bestanden.

(Wetterbericht.) Süddeutschland ist vorübergehend in den Bereich eines westlichen Hochdrucks gelangt. Die Wetterlage bleibt aber noch vorerst unbeständig. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

-e- **Calmbach**, 3. Aug. Gestern fand hier das 5. Bezirksmusikfest des 7. Bezirks des „Süddeutschen Musikverbandes" statt, der Bayern, Württemberg, Baden und die Pfalz umfaßt. Leider wurde das Fest gründlich verregnet. Es regnete schon vormittags während des Preisspielens, dann aber war einige Stunden Pause — es schien sogar die liebe Sonne — und man hoffte auf gut Wetter. Aber kaum war der Festzug im Gange, da fing es wieder an zu regnen und so ausdauernd, daß kein Ende abzusehen war. Als Einleitung des Festes wurde am Samstag abend im Ankersaal ein Bankett veranstaltet, welches sehr gut besucht war und aufs glänzendste verlief, denn es bot neben den üblichen Reden einen hohen musikalischen Genuß. Unsere Kapelle steht ja schon länger, was Harmonie und Dynamik betrifft, auf voller Höhe. Wir haben beim Preisspielen nichts besseres gehört. Als erster Redner begrüßte der Vorstand des Vereins, Christian Kübler, die Erschienenen, namentlich die auswärtigen Gäste. Außerdem gab er noch einen kleinen Einblick in die Geschichte des Vereins, der zurzeit 270 Mitglieder zähle. Als zweiter Redner machte der 1. Vorsitzende des 7. Bezirks, Max Eitel, allgemeine Ausführungen über die Geschichte des Gaues und über die Musik im allgemeinen, wie sie sich entwickelte vom Altertum bis heute, von der Instrumentalmusik im besonderen, die sich von der reinen Tanzmusik zur heutigen Kunst- oder Konzertmusik emporarbeitete. Er schloß mit einem trefflichen Schillerwort über die holde Musika. Als dritter Redner gab Gemeinderat Adolf Proß einen ausführlichen Bericht über die Geschichte der Kapelle von ihrer Entstehung bis heute. Zwei der Gründer, Gustav Rau und Wilhelm Schanz, sind nun 33 Jahre bei der Kapelle, Fritz Keck und Christian Sieb 30 Jahre. Diesen vier Jubilaren überreichte dann der Redner schön ausgeführte Ehrenurkunden. Hochbefriedigt gingen die Besucher zur Ruhe. Trüb und neblig brach der andere Morgen an; einzelne lichte Augenblicke weckten neue Hoffnungen. Im Festgewand erwartete Calmbach die fremden Gäste. Mit einer Ausnahme traten alle Vereine zum Preisspielen an. Was geboten wurde, war fast durchweg gut. Es wurde in drei Abteilungen gespielt: Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Die Ergebnisse finden sich schon in der gestrigen Nummer des „Enztäler". Sämtliche preisspielende Vereine erhielten je einen schönen Pokal, welche Preise von hiesigen Privaten und Vereinen gestiftet worden waren. Preisrichter waren die Herren Bauleon von Ludwigsburg, Craubner von Gmünd und Munz von Karlsruhe. Die Wettspiele fanden in einer großen, gedeckten Halle der „Bayerischen Brauhaus A.G." statt. Die Probe der Gesamtchöre konnte im Freien stattfinden, sie wurde wie die Ausführung selbst von dem Bezirksdirektor, Herrn Bareis-Pforzheim, geleitet und machte einen überwältigenden Eindruck. Nach dem Mittagessen stellten sich die Vereine beim Bahnhof zum Festzuge auf. An demselben nahmen nicht nur die wettspielenden Vereine teil, sondern es trafen noch einige andere Vereine ein. Außerdem beteiligten sich sämtliche hiesige Vereine, besonders festlich der Radfahrerverein, an dem Zug. Besonderes Aufsehen erregten drei Gruppen im Festzuge: Ein Wagen mit hübschen Mädchen, welche die Musik darstellten, ein Wagen mit lustigen Holzhauerbuben und unsere alte Flößerzunft in voller Ausrüstung. Es war ein schöner Festzug, schade daß es bald anfing zu regnen. Er endete in einer Flucht zur Festhalle. Daselbst herrschte trotz allem Unwetter ein bewegtes Leben und Treiben. Nach einem Begrüßungschor seitens der hiesigen Kapelle hielt Herr Schultheiß Hörnle die mit Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache, der dann die Gesamtchöre folgten. Dann ging man zum gemütlichen Teil über, und man hat sich nicht gelangweilt, denn einige lustige Brüder aus Mühlacker sorgten für die nötige Heiterkeit. Um 6 Uhr fand die Preisverteilung statt, die zum Teil großen Beifall auslöste. Auf dem Festplatze waren noch verschiedene Schauinstitute zu besichtigen, ebenso war ein Karussel da, aber bei dem erbärmlichen Wetter war der Besuch gering. Gestern war der Himmel grau in grau, heute blau, so blau! Das Kinderfest wurde verlegt, bis es wieder regnet!

Württemberg

Horb, 3. Aug. (Brand.) In dem Rubin Schwarz und Witwe Seeger gehörigen Anwesen in der Ihlinger Straße brach heute früh Feuer aus, das infolge der dicht aneinandergebauten Nachbarhäuser und der Enge der Straße leicht hätte ein umfangreicheres Ausmaß nehmen können. Als die Feuerwehr angerückt kam, stand der Mittelbau des Hauses in Flammen, so daß man sich nach den gegebenen Verhältnissen sich auf den Schutz der beiden Nachbarhäuser und des gegenüber liegenden israelitischen Bethauses beschränken mußte. Aus den Wohnungen der Betroffenen, sowie aus der Wohnung des Metzgermeisters Walz konnte einiges gerettet werden, ebenso das im Stall befindliche Vieh. Das ganze Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Stuttgart, 2. Aug. (Jura-Oelschieferwerke A.-G.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Jura-Oelschieferwerke A.-G. Stuttgart betonte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Finanzminister Dr. Dehlinger, daß das Geschäftsjahr 1924 noch ein Versuchsjahr war. Die Werke seien aber jetzt in der Lage, Oel und Gas zu gewinnen und daneben noch die Rückstände der Schieferverschwelung wie bisher zu verwerten. Durch die damit erreichte vollständige Ausnützung des heimischen Oelschiefers sei eine Grundlage geschaffen, die ein wirtschaftliches Arbeiten erhoffen lasse. Darüber hinaus sei aber auch eine nutzbringende Verwertung der Schätze unseres Albvorlandes in Aussicht gestellt. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Stuttgart, 1. Aug. (Pensionskasse für Körperschaftsbeamte.) Die Pensionskasse für Körperschaftsbeamte hatte im Rechnungsjahr 1923 an Einnahmen 1 330 614, an Ausgaben 975 158 Billionen Mark. Das Vermögen der Pensionskasse beläuft sich auf 529 509 Reichsmark. Am Schluß des Rechnungsjahres gehörten der Pensionskasse an 9416 Beamte im Dienst, 1377 Ruhestandsbeamte, 61 Vollwaisen, 305 Halbwaisen und 55 Unterstützungsempfänger.

Stuttgart, 3. August. (Industriespionage.) Eine Kommission von englischen und französischen Offizieren besichtigte dieser Tage die Daimler-Werke in Untertürkheim und Sindelfingen, sowie den Flugplatz in Böblingen. Die Besichtigung verlief ergebnislos.

Heilbronn, 3. Aug. (Aus Schwermut.) Am 31. Juli hat eine 33 Jahre alte Fabrikarbeiterin von hier in selbstmörderischer Absicht den Tod im Neckar gesucht. Als Beweggrund kommt Schwermut in Frage.

Heilbronn, 3. Aug. (Tödliches Autounglück.) Gestern abend ereignete sich in der Weinsbergerstraße oberhalb des Karlstors ein Autounglück, bei dem eine Frau namens Hirschfelder aus Letzensteinsfeld ums Leben kam. Sie wollte zusammen mit ihrer Mutter zu einer Hochzeit in die „Harmonie". Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist noch nicht abgeschlossen. Der Kraftwagen war aus Stuttgart.

Schwaigern, 2. Aug. (Wildschweinjagd.) Obgleich unter Aufgebot von etwa zwanzig Schützen Jagd auf die seit Wochen im Buchtal- und Massenbacherwalde sich aufhaltende Bache mit Frischlingen gemacht wurde, konnte diese wohl gesichtet, aber nicht geschossen werden. Man sagt dem Schwarzwild nach, daß es, wenn es beunruhigt wird, auswandere. Dies trifft anscheinend für diese den Spuren nach zu schließende etwa 180 Pfund schwere Wildsau mit ihren 4 bis 6 Sprößlingen nicht zu, denn man bemerkt immer wieder neue Spuren. Der Jagdbesitzer soll sich wegen des Wildschadens über diese Bereicherung seines Wildbestandes nicht sonderlich freuen.

Walddorf, OA. Tübingen, 2. Aug. (Bahnwünsche.) Eine Gemeindevertreterversammlung nahm betr. das Projekt der elektrischen Bahn Stuttgart—Filder—Reutlingen—Tübingen folg. Entschließung an: Die auf dem Rathaus in Walddorf stattgefundene Gemeindevertreterversammlung der acht Gemeinden Schlaitdorf, Häslach, Altenriet, Gniebel, Dörnach, Rübgarten und Altenburg bittet die Württ. Staatsregierung dringend, sich für das Projekt der Erbauung einer elektrischen Bahnverbindung Stuttgart über die Schönbuch-Randgemeinden zu entschließen. Mit diesem Projekt würde für eines der verkehrsärmsten Gebiete in Württemberg eine richtige Volksbahn geschaffen.

Münsingen, 1. Aug. (Auf de schwäbische Eisebahne . . .) Der gestern abend 10.07 Uhr hier fällige Zug aus Richtung Ulm ist erst gegen 12 Uhr eingetroffen. Infolge Zusteigens einer größeren Zahl von Militärpersonen in Schelklingen reichte die Kraft der Lokomotive nicht mehr aus, und der Zug mußte in der Steigung zwischen Sondernach und Mehrstetten wieder auf erstere Station zurückgelassen werden. Nach Eintreffen einer Hilfsmaschine aus Münsingen konnten die Reisenden, die sich inzwischen in der Bahnhofswirtschaft von Sondernach von den Strapazen dieses Aufenthalts erholten, weiterbefördert werden.

Ulm, 3. Aug. (Der rote Tag.) Gestern gaben sich die Kommunisten aus Württemberg und Bayern hier ein Stelldichein. Eine Schar jugendlicher Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ausgezeichnet durch knallrotte Kravatten oder Kopftücher und eine Anzahl roter Fahnen im Zug, durchschritten, Sowjetlieder singend, die Straßen von und zum Bahnhof. Vor dem Rathaus wurden einige Ansprachen gehalten.

Ravensburg, 3. Aug. (Verbandstag der Sattler und Tapezierer.) Am Samstag und Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Landesverbands der selbständigen Sattler, Tapezierer und Dekorateure statt. Der Verband zählt heute 45 Innungen mit 1204 Mitgliedern. Die geschäftliche Verhandlung wurde von dem Landesvorsitzenden Fischer-Stuttgart geleitet. Begrüßungsansprachen hielten Regierungsrat Stiefenhofer und Stadtrat Krauß, sowie ein Vertreter des Deutschen Tapezierbundes und ein Vertreter der Schweiz. Handwerkskammer-Assessor Reher sprach über aktuelle Fragen im Handwerk. Angenommen wurde ein Antrag, gegen das Borgunwesen Stellung zu nehmen durch Ausarbeitung von Lieferungsbedingungen. Der nächste Verbandstag soll in Oehringen stattfinden.

Biberach, 3. August. (Eine Todesfahrt.) Ein schwerer Unfall ereignete sich zwischen Ahlen und Ittenweiler. Ein mit einem Ehepaar aus München und dessen zwei Kindern besetztes Automobil fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Der selbst steuernde Besitzer war sofort tot, Frau und Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Zöbingen, OA. Ellwangen, 3. August. (Gewitterschaden.) Bei einem Gewitter, das ca. drei Minuten lang Hagel brachte, wurde an Gerste und Hafer und zum Teil auch an der Winterfrucht Schaden durch Körnerausschlag in Höhe von 20—50 Prozent verursacht.

Baden.

Pforzheim, 3. Aug. Wie vorauszusehen, hat nunmehr das Reichsarbeitsministerium die Angelegenheit des Lohnkampfes im Schmuckwarengewerbe an sich gezogen. Am Samstag abend trafen hier Telegramme des Reichsarbeitsministeriums ein, in welchen der Pforzheimer Arbeitgeberverband und die Arbeiter-Organisationen eingeladen wurden, Vertreter ins Reichsarbeitsministerium in Berlin zu senden, wo nun vermutlich Informationen eingezogen und Einigungsversuche unternommen werden. Der Einladung entsprechend sind schon am Samstag abend die Vertreter der Arbeitnehmer-Organisatio-

Dunkle Mächte.

21] Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Elli blieb stehen und sah ihren Begleiter beklommen an.

„Es ist gewiß sehr dumm," sagte sie mit dem Versuch, zu lächeln, „aber mich stört jetzt alles, was nicht schön ist, so daß ich es fast wie einen körperlichen Schmerz empfinde. Als der Pfau eben diese fürchterlichen Töne ausstieß, da war es mir, als ginge ein Riß durch die ganze Schöpfung. Wie kann ein Wesen, das den Augen so wohltut, diese ohrenzerreißenden Laute von sich geben, die so klingen, als wären sie der Ausdruck von Niedertracht und Gemeinheit."

„Die Natur ist gerecht, gnädiges Fräulein," erwiderte Wallner. „Sehen Sie die Nachtigall, dies unscheinbare Tier, und welche süßen Töne birgt dafür ihre kleine Kehle!"

„Ja, es wäre doch aber so schön, wenn es etwas ganz Vollkommenes gäbe, etwas, das gleichzeitig Auge und Ohr erfreut, etwas, wovon man sich vorstellen kann, daß Gott am letzten Schöpfungstage sagte: „Es ist gut!"

Wallner ließ seinen Blick lange auf der Sprecherin ruhen, so daß sie den ihren errötend senkte.

„Vielleicht ist es gut, Fräulein Elli, daß das ganz Vollkommene nur selten ist," sagte er, „sonst würde es vielleicht etwas von seiner beglückenden, beseligenden Macht einbüßen. Vielleicht, daß uns die Nähe eines vollendet schönen und dabei ganz guten und reinen Menschen nur deshalb den Himmel verspricht, weil sie uns Erlösung aus den Disharmonien dieses Daseins verheißt. Möchten Sie nicht ganz gerne ein Weilchen Durst leiden, um sich einmal an einem frischen, kristallklaren Quell erquicken zu können?"

„Vielleicht haben Sie recht," sagte Elli. „Es ist etwas Wundervolles, in dieser unsicheren, ewig schwankenden Welt, einen Menschen gefunden zu haben, auf den man sich ganz fest verlassen und stützen kann. Ich, als Frau, sehe es mehr von dieser Seite. Ich möchte — — —"

Sie schreckte leicht zusammen, als hätte sie schon zu viel gesagt, und ein hilfloses Lächeln glitt über seine Züge.

Wallner ergriff ihre Hand und führte sie an die Lippen, und der lange, innige Kuß, den er darauf drückte, war beredter als alle Worte.

„Fräulein Elli," sagte er dann mit warmem, vollem Klang in der Stimme, „betrachten Sie mich stets als Ihren besten, Ihren allerbesten Freund, an den Sie sich in jeder Lebenslage wenden können. Wie sich unsere Beziehungen auch weiter gestalten mögen, ob sie nur Lust oder Leid bringen, das Eine soll Ihnen stets bleiben: der erprobte, zuverlässige Freund, dem nichts so teuer sein soll, wie Ihr Glück und die Ruhe Ihrer Seele."

In Ellis Augen standen Tränen und sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Herr Wallner," sagte sie, „ich habe unbegrenztes Vertrauen zu Ihnen. Auch jetzt möchte ich Ihnen so gern — — Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen werden, ich bin ein nervöses, unberechenbares Ding. Auch jetzt wieder — — Aber lassen Sie uns einen Augenblick setzen. ich fühle mich schrecklich matt."

Sie standen gerade an einer Bank, von der aus der Blick über die in wunderbaren Lichtern und Farben spielende Fläche der Havel glitt. Wie ein matter Opal schimmerte der Wasserspiegel, und ein weißes Segel glitt lautlos an der Lichtung vorüber, die an dieser Stelle durch einen Ausschnitt in den Baumgruppen gebildet wurde.

„Sehen Sie," sagte Elli, „wie wunderbar das alles hier ist, und doch, und doch — die ganze Zeit über arbeitet eine Unruhe in mir und treibt mich fort, zurück nach Berlin. Ich weiß es nicht, was mich dorthin zieht, es ist wie ein Zwang. Mir ist, als würde ich nicht eher ruhig, als bis — — Herr Wallner" — und sie ergriff seine beiden Hände — „Lassen Sie mich zurück, lassen Sie mich."

In ihrer Stimme zitterten Tränen.

Wallner hatte ihre Hände gefaßt und streichelte sie sanft, wie eine Mutter.

„Seien Sie ruhig", flüsterte er bewegt. „Ich will Sie gewiß nicht veranlassen, länger hier zu bleiben, wenn Sie das quält. Wir nehmen jetzt das nächste Schiff nach Wannsee und fahren heim."

„Nein, nein!" rief Elli, „ich möchte Ihnen den schönen Abend nicht verderben! Bleiben Sie mit den Eltern ruhig hier, ich fahre allein nach Hause."

„Fräulein Elli, glauben Sie wirklich, ich würde Sie allein fahren lassen? Nein, wir sagen Ihren Eltern, Sie fühlten sich nicht ganz wohl und brauchten Ruhe."

In diesem Augenblick kamen ihnen Herr und Frau Scharwächter, die sich offenbar gewundert hatten, daß ihnen die beiden nicht länger folgten, in dem Laubengang entgegen.

Wallner erhob sich.

„Fräulein Elli fühlt sich recht matt", sagte er, „ich wäre doch dafür, daß wir wieder heimkehrten."

Frau Scharwächter warf einen besorgten Blick auf ihre Tochter.

„Ich kann das jetzt bald nicht mehr länger mit ansehen", sagte sie. „In den nächsten Tagen konsultieren wir eine Autorität. Vielleicht, daß eine Badekur notwendig ist."

Schweigend begaben sie sich wieder zur Bootsstelle zurück und ließen sich zum Dampfer übersetzen, der sie in kurzer Zeit am Ufer des Wannsees an Land setzte.

Von dort ging es per Bahn nach Berlin zurück, und während der halbstündigen Fahrt herrschte eine etwas gedrücktes Schweigen. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach.

Nun aber geschah etwas Seltsames. Als man am Bahnhof ausstieg, lenkte Elli ihre Schritte nicht etwa der elterlichen Wohnung zu, sondern bog in den Tiergarten ein, und zwar schien es, als steuerte sie einem ganz bestimmten Ziel entgegen.

Wallner gab den Eltern ein geheimes Zeichen, sie gewähren zu lassen. Er mußte unbedingt herausbekommen, wohin es sie so stark gezogen hatte. So ließen sie sich denn von Elli führen, indem sie den Weg einschlugen, den das junge Mädchen unwillkürlich angab.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nen, die Herren **Kuhn, Herdecker, Hamann und Vorhölzer,** nach Berlin gereist. Heute wird sich auch die Vertretung des Arbeitgeberverbands nach Berlin begeben.

Ueberlingen a. B., 3. Aug. Im benachbarten Frickingen wurden heute nacht durch ein infolge starker Westwinde sehr schnell um sich greifendes Feuer mehrere großangelegte Landwirtschaftsgebäude und ein Wohnhaus vernichtet. Da zahlreiche Ernte- und Futtervorräte mit verbrannt sind, ist der Schaden sehr groß. Das in einem der Gebäude schlafende Dienstpersonal konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Zwei junge Burschen wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Vermischtes.

Französischer Soldatenfriedhof auf der Lorettohöhe. Die französischen Gefallenen in dem Gebiet der Lorettohöhe von Souchy, Vimy, Neuville, St. Vaast von der Höhe 119, von Arras und Lens sind nunmehr in einem großen Friedhof auf der Lorettohöhe vereinigt begraben. Im ganzen sind 20 000 französische Soldaten auf diesem Friedhof beerdigt worden. Inmitten dieses ungeheuren Soldatenfriedhofes erhebt sich ein Kriegerdenkmal, das am Sonntag von dem Ministerpräsidenten Painlevé eingeweiht wurde.

Ein Bergwerk im Kartenspiel verloren. Vor einigen Jahren war der damals 28jährige Arpad Sugar in Budapest ein steinreicher Mann. Durch einen Zufall begann Sugar Hazard zu spielen, und von diesem Augenblick war es um ihn geschehen. Da das Zusammenleben mit ihm unerträglich wurde, ließ ihn auch seine junge Frau bald stehen. Sugar setzte das Kartenspiel fort. In einer kurzen Zeit verlor er über zwei Milliarden Kronen, in einer einzigen Nacht vierhundert Millionen Kronen. Als er kein Bargeld hatte, verspielte er zuerst seine Wohnung, dann seine Villa, später auch das ihm gehörende wertvolle Kalibergwerk bei Pilisfaba in der Nähe von Budapest. Als er alles verspielt hatte, begann er mit Hochstapeleien, die ihn jetzt ins Gefängnis brachten.

Torpedierte Badegäste. Die Gäste eines Etablissements im Seebade Pagliari bei Spezia wurden dieser Tage in Todschrecken versetzt. Aus der nahegelegenen Torpedofabrik kam plötzlich ein Versuchstorpedo angeschossen. Die Waffe tauchte mitten unter den Badegästen auf und stieß zuerst in eine glücklicherweise leere Schaluppe, die dadurch versenkt wurde. Alsdann wurde ein junger Badegast, der etwas weiter ins Meer hinausgeschwommen war, in die Brust getroffen, so daß er tödlich verwundet, ertrank. Das Torpedo streifte noch einen anderen Herrn leicht und ging dann unter. Offenbar lag diesem Vorkommnis eine Unvorsichtigkeit seitens der Torpedofabrik zugrunde. Es hat den Anschein, als ob das Vertikalsteuer des Torpedos unvollkommen arbeitete und die Waffe somit seitlich abtrieb.

Yildiz Kiosk — eine Vergnügungsstätte. Der berühmte Sultanspalast Yildiz Kiosk in Konstantinopel, dessen unvergleichliche Lage am Bosporus ihn zu einer Weltsehenswürdigkeit gemacht hat, steht seit Jahren unbenutzt. Nun hat die türkische Regierung den Palast an eine ausländische Gesellschaft verpachtet, die aus dem ehemaligen Sultansbesitz eine Vergnügungsstätte zu machen beabsichtigt. Im Yildiz Kiosk wird ein Hotel, ein Kino und ein Spielsaal errichtet werden; die prachtvollen Gärten werden als Konzertgärten Verwendung finden.

In Washington sind in der letzten Zeit zahlreiche Klagen an die Behörde gelangt, daß **alleinstehende Frauen auf der Straße belästigt** und beleidigt worden sind. Daraufhin wurden weibliche Polizisten damit beauftragt, einmal auf den Fang zu gehen und die Don Juans der Straße festzustellen. Die weiblichen Polizisten gingen denn auch sehr schneidig vor und verhafteten eine ganze Anzahl von Männern, die dann vor Gericht zu erscheinen hatten. Zur allgemeinen Ueberraschung schlug das Gericht die Verfolgung aber nieder, da seiner Ansicht nach die als Zeuginnen auftretenden weiblichen Polizisten so schmuck und mit Absicht so verführerisch gekleidet waren, daß man es verstehen könne, wenn einzelne Männer dieser Versuchung erlagen. Dem Polizeipräsidenten von Washington war diese Feststellung des Gerichts doch wohl etwas peinlich. Er verfügte deshalb, daß die weiblichen Polizisten zu anderen Zwecken verwandt würden. Er wünsche nicht, so erklärte er, zu Uebertretungen des Gesetzes herauszufordern, nur um Verhaftungen vornehmen zu können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. August. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen etwas fester gestaltet, da der niedergegangene Regen in manchen Gegenden für die Ernte schädlich war. Greifbare ausländische Ware bleibt gesucht und wird etwas höher bewertet. Es notierten je 100 Kg.: Weizen (Ernte 1924) 22—25 (am 30. Juli 22—24), Sommergerste —, Roggen (Ernte 1924) 21—22 (unv.), Hafer (Ernte 1924) 17—22 (unv.), Weizenmehl 40.50—41.50 (39.50—41.50), Brotmehl 33.50—35.50 (unv.), Kleie 12 bis 12.50 (unv.), Wiesenheu (Ernte 1925) 5.50—6.50 (unv.), Kleeheu (Ernte 1925) 6.50—7.50 (6—7), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 (unv.) Mark.

Stuttgart, 2. August. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstgroßmarkt war in einheimischen Obst befahren, in Kirschen und Beeren sehr schwach, in Pflaumen, Pfirsichen und Aepfeln etwas reichlicher. Frühbirnen fehlten ganz. Fallobst findet schwer Käufer. Es kostet im Kleinhandel das Pfund: Tafeläpfel 25—50, Birnen 25—45, Himbeeren 60—90, Stachelbeeren 25—40, Johannisbeeren 25—40, Brombeeren 70—90, Kirschen 40—65, Pfirsiche 100—130, Pflaumen 40—65. Heidelbeeren gingen auf 65 Pfg. zurück. Der Markt wird vom Auslandsobst beherrscht. An der Zufuhr sind Italien, Frankreich und die Donaustaaten beteiligt. Die Preise halten sich vorläufig. Am Gemüsemarkt nimmt die Zufuhr fortwährend zu. Vorherrschend sind Bohnen (25—50 Pfg.) und Gurken (25—65 Pfg.), die nicht restlos abgenommen wurden. Im übrigen herrschte flotter Verkauf.

Die Ernteaussichten im Jahre 1925.

Von Direktor Dr. Ströbel.

Die Nachrichten über die Ernte in Amerika sind sehr widersprechend. Nach den bisherigen Schätzungen des Ackerbauministeriums der Vereinigten Staaten wird die Erntemenge voraussichtlich 404 Millionen Bushels Weizen gegen 590 Millionen im Vorjahre betragen. Die Erträge sollen außerordentlich schwanken. Der Mindererertrag des Winterweizens soll teilweise ausgeglichen werden durch eine gute Sommererweizenernte. Allem Anschein nach scheinen die Vereinigten Staaten für die Ausfuhr in diesem Jahre nicht die ausschlaggebende Rolle zu spielen.

In Kanada sind die Weizenaussichten günstiger als in den Vereinigten Staaten. Man vermutet, daß der dort erzielte Ueberschuß den Mindererertrag der Vereinigten Staaten ausgleichen wird. Allerdings soll der in Kanada stark auftretende schwarze Rost den Ertrag nicht unerheblich beeinträchtigen, so daß man auch hier vor Ueberraschungen nicht sicher ist.

In Argentinien hat sich der ersehnte Regen eingestellt, so daß die Ernte befriedigend sein wird.

Etwas ungünstiger liegen die Verhältnisse in Indien, wo die Erträge gegen das Vorjahr stark zurückgehen. Der indische Export wird infolgedessen keine zu große Rolle spielen und den Weltgetreidehandel nicht wesentlich beeinflussen.

Australien sitzt noch auf Vorräten aus dem Jahre 1924, die es womöglich noch vor der diesjährigen Ernte an den Mann zu bringen sucht. Ohne dieses Ueberangebot würden bei uns die Preise anziehen. Infolge der Verschlechterung der französischen und italienischen Valuta drängen sich die Australier auf den deutschen Markt. Die Ernteaussichten für 1925 sollen günstig sein.

Ueber die Nordafrikanischen Ernten lauten die Berichte sehr verschieden. In manchen Landesteilen sind die Erträge gut, in manchen sind Mißernten.

In Europa sind die Ernteaussichten im allgemeinen gut. Donauländer rechnen mit einer guten Ernte und einer verstärkten Ausfuhrtätigkeit. Auch in Polen und Spanien werden gute Ernteaussichten gemeldet. Ueber die russische Ernte ist ein einigermaßen zuverlässiger Bericht nicht zu erhalten. Da die Ukraine mit einer Mittelernte rechnen kann, wird jedenfalls Rußland als Einfuhrstaat in diesem Jahre nicht in Frage kommen. Ob es Getreide ausführen kann, läßt sich heute noch nicht sagen.

In Deutschland sind die Brotgetreidevorräte vom Vorjahr erschöpft. Die bevorstehende Ernte an Brotgetreide wird als Mittelernte bezeichnet werden können. Anders liegen die Aussichten bei dem Sommergetreide. Hier wird die Gerste zwar noch einen befriedigenden Ertrag liefern, dagegen wird von vielen Teilen des Reiches der Haferertrag sehr nieder eingeschätzt. Da die Anbaufläche des Hafers in Deutschland groß ist, so beeinträchtigt ein geringer Ernteertrag bei dieser Getreidesorte den Gesamtertrag ganz wesentlich. Von der da und dort gemeldeten „glänzenden" Ernte wird man also leider große Abstriche machen müssen. Die Futterernte scheint insgesamt gut zu werden, nachdem nun auch infolge der günstigen Witterung der zweite Futterschnitt gut angesetzt hat. Ueber die Hackfruchternte läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen.

In diesem Zusammenhang soll auch noch kurz über den Stand der Früchte in Württemberg berichtet werden. Der Stand des Wintergetreides ist befriedigend, teilweise recht gut, besonders in Roggen. Bei dem Sommergetreide haben wir das gleiche Bild wie in vielen Teilen des Reiches: die Gerste steht befriedigend, während der Hafer in vielen, namentlich höher gelegenen Teilen unseres Landes einen geradezu trostlosen Stand aufweist. Er hat unter der Trockenheit und unter der Fritfliege oft so stark gelitten, daß das Unkraut ihn überwuchern konnte. Die Hackfrüchte scheinen sich von der langsamen Entwicklung während der Trockenperiode wieder allmählich zu erholen. Der erste Futterschnitt war in Qualität und in Quantität gut, der zweite setzt gut an. Hopfen leidet durch Blattläuse und Peronospora. Der Obstertrag ist gering. Birnen fallen ganz aus und Aepfel ergeben nur in einigen wenigen Landesteilen einen geringen Ertrag. Der Zwetschgenertrag ist mittel. Die Weinberge versprechen vorerst noch einen guten Herbst. Der Ertrag an Gemüse ist infolge der Trockenheit und des aufgetretenen Ungeziefers sehr gering.

Neueste Nachrichten.

Bruchhausen (Amt Ettlingen), 4. Aug. Auf der Fahrt von Frankfurt am Main nach Konstanz überschlug sich ein Auto bei dem Versuch, einen Motorradfahrer zu überholen. Dem Autoführer drückte das Steuerrad den Brustkorb ein, sodaß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der zweite Insasse des Automobils kam mit leichteren Verletzungen davon, während der Motorradfahrer schwere Verletzungen erlitt.

München, 3. Aug. Vier Münchener, die am Sonntag eine Besteigung des Totenkircherls am Wilden Kaiser unternahmen, wurden beim Abstieg von einem Schneesturm überrascht und starben den Tod des Erfrierens. Die Leichen wurden talwärts gebracht.

Berlin, 4. Aug. Wie der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird, hat der kommandierende General des französischen 33. Armeekorps in Bonn bei der Stadtverwaltung in Trier 116 neue Offizierswohnungen, darunter vier Villen für Generäle angefordert. Das Blatt berichtet, daß die Franzosen in Trier diejenigen ihrer Truppen des besetzten Gebiets unterbringen wollen, die frei werden, falls England nach der Räumung des Kölner Brückenkopfes einen anderen Besatzungsabschnitt übernimmt.

Ruxrel, 3. Aug. Die Klöckner-Werke beschlossen, die Zeche „General" in Weitmar am 1. 9. stillzulegen. Die Verwaltung bemerkt, daß zu diesem Beschluß nicht allein der Absatzmangel, sondern auch die hohen sozialen Lasten, besonders die untragbare Gewerbesteuer der Gemeinde Weitmar Veranlassung gegeben hat. Von der Stillegung werden 55 Beamte und 710 Arbeiter betroffen.

Berlin, 3. Aug. Der Reichspräsident hat heute vormittag Vorträge des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und des Innenministers Schiele über die Optantenfrage entgegengenommen. Im Anschluß daran wurde ausführlich die Versorgung der Ausgewiesenen und die im Zusammenhang damit zu treffenden Maßnahmen besprochen.

Berlin, 4. Aug. Den Blättern zufolge ist zum Redner bei der offiziellen Verfassungsfeier im Reichstag Universitätsprofessor Dr. Platz aus Bonn bestimmt. — Gegen den preußischen Innenminister Severing wird in der „Täglichen Rundschau" ein heftiger Angriff unternommen wegen der Zustände im Flüchtlingslager in Schneidemühl. — Die aus dem Reichstag ausgewiesenen Kommunisten Jadach und Höllein haben gegen ihre Ausweisung Beschwerde beim Reichstag eingelegt.

Hamburg, 3. Aug. Prinz und Prinzessin Asakar, die gestern hier weilten, haben sich nach Friedrichsruh begeben, um am Grabe Bismarcks einen Kranz niederzulegen.

Graz, 4. Aug. Kräftige Regengüsse haben gestern in Graz mannigfachen Schaden angerichtet. In der Stadt kam es zu zahlreichen Wassereinbrüchen in die Keller. In der Umgebung wurde auf den Feldern schwerer Schaden angerichtet. In Kainach kam durch die Wassermengen eine gelockerte Erdbank ins Rutschen, wodurch die Anstalt der „Barmherzigen Brüder" besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Hochschwabgebiet herrschte gestern heftiges mit Sturm und Schnee untermischtes Regenwetter.

Wien, 3. Aug. Gestern abend wurde in der Nähe des Prateristerns der Kohlenhändlerssohn Joseph Mohapl, 21 Jahre alt, von bisher unbekannten Tätern durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Die von mehreren höheren Polizeiorganen sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß er aus belangloser Ursache mit mehreren Leuten, die ihn als Hakenkreuzler bezeichneten, in Streit geraten und geschlagen worden war. Er war sodann in ein in der Nähe befindliches Hotel geflüchtet, wo er seinen Verletzungen erlag. — Als Mörder des bei dem gestrigen Tumult auf dem Praterstern erstochenen Mohapl wurde der Malergehilfe Franz Seidl nach einem weiteren Raufexzeß im Prater festgenommen. Er legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab und sagte, daß er aus bloßer Rauflust an dem Tumult auf dem Praterstern teilgenommen habe. Politisch sei er nicht organisiert.

Prag, 4. Aug. Aus verschiedenen Gegenden der Republik werden in Verbindung mit dem Regensturz heftige Regengüsse mit Hochwasser und Sturmschäden gemeldet. Im Trentiner Komitat ist Leben und Eigentum der Kichitz-Anwohner bedroht. Auf der Straße Sillein—Oderberg wurde bei Tschadza durch das Hochwasser die Eisenbahnbrücke eingerissen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Paris, 4. Aug. An Pariser amtlichen Stellen glaubt man, daß Abd el Krims Schritt in Tetuan nur eine List sei, um die Schuld am Abbruch der Verhandlungen von sich abzuwälzen.

Paris, 4. Aug. Gestern kam es in Paris bei Versammlungen von streikenden Bankbeamten zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Paris, 3. Aug. Der Streik der französischen Postbeamten breitet sich immer weiter aus. In Paris sind wenigstens 20 000 Postbeamte bereits den Arbeitsstätten ferngeblieben. In den meisten Provinzstädten und den großen französischen Badeorten wird überall gestreikt.

Paris, 4. Aug. Havas berichtet aus Konstantinopel, daß der Ministerrat das jüngst zwischen dem Finanzminister und der Banque Ottomane getroffene Abkommen gebilligt habe, wonach die der Bank gewährte Konzession vom 4. 8. ds. Js. ab für weitere zehn Jahre verlängert wird.

Madrid, 3. Aug. In einem Aufruf fordert Abd el Krim die Stämme Marokkos zum Entscheidungskampf gegen Frankreich und Spanien auf.

Madrid, 3. Aug. In einem Artikel bespricht „ABC" die schwierige Stellung Lyauteys, die er in Anbetracht der unklaren Regelung der Kommandofrage als gefährlich und zudem unwürdig bezeichnet. Das Blatt hebt ferner hervor, daß in der Proklamation Raulins nur Petain erwähnt, während Lyautey übergangen worden sei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Aug. Zu Beginn der heutigen Nachmittagswurde die zweite Beratung des Verkehrssteuergesetzes fortgesetzt. Die Abstimmung wurde wegen der schwachen Besetzung des Hauses auf später verschoben. Hierauf kamen die Bestimmungen über das Verfahren zur Besprechung. Bei den darauf folgenden Abstimmungen werden die Ausschußbeschlüsse mit einer unbedeutenden Aenderung angenommen. Auch ein sozialdemokratischer Antrag auf Steuerbefreiung der Handelsvertreter wurde in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 152 Stimmen der Linken abgelehnt, ebenso der kommunistisch-sozialdemokratische Antrag auf Befreiung aller Lebensmittel von der Umsatzsteuer. Die Aufhebung der Luxussteuer, sowie die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent wurden abgelehnt. Es bleibt bei 1½ Prozent für die allgemeine Umsatzsteuer. Abgelehnt wurden ferner der sozialdemokratische Antrag auf Offenlegung der Steuerlisten. Im übrigen wurden die Bestimmungen über das Verfahren, sowie über die Kapital- und Steuerflucht und die Schluß- und Uebergangsvorschriften nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Darauf wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer beraten. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten lehnen die Biersteuer unter heftigen Angriffen auf die Bayer. Volkspartei ab. Die Demokraten lehnen ebenfalls ab. Abg. Henning (Völk.) befürwortet einen Schutzzoll für den heimischen Tabak von mindestens 120 Mark. Wenn man den inländischen Tabakbau fördern wolle, dann müsse man ihn nicht durch innere Steuern verteuern. Geschäftsordnungsgemäß wird dann ohne Aussprache über die inzwischen eingegangenen Beschwerden der Abgg. Jadach und Höllein gegen ihren Ausschluß entschieden; die Beschwerden werden abgelehnt. Nach 9 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vorm. vertagt.

Achter deutscher Studententag.

Berlin, 3. Aug. Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung des deutschen Studententages ergriff der preußische Kultusminister Dr. Becker das Wort. Er zog einen Vergleich zwischen dem Verbande der deutschen Hochschulen und der deutschen Studentenschaft, die beide als privatrechtliche Organisation große Erfolge aufzuweisen hätten und in einem fruchtbaren Arbeitsverhältnis mit den staatlichen Behörden ständen. Nur aus dem Zusammenklang zwischen der privaten Initiative und den Staatsnotwendigkeiten könne das Wohl kommen. Die häufig an der Regierung geübte Kritik betrachte er als Ausdruck eines starken vaterländischen Wollens. Mit der Studentenschaft sei Dr. Becker der Meinung, daß der Studententag nicht Amateurpolitik zu treiben habe, sondern Dienst am Ganzen zu leisten. — Danach sprach der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Hochschulen, Professor Scheel-Kiel, über das Verhältnis zwischen Studentenschaft und Hochschulverband, das sich zu einer sichtbaren Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ausgestaltet habe. Die weiteren Beratungen des Studententages galten den Ergebnissen des dritten deutschen Studententages.

Minister Severing an die Optantenfamilien.

Schneidemühl, 4. Aug. Im Lager Schneidemühl wurden die Maßnahmen der preußischen Regierung, die der preußische Innenminister bekanntgab, sofort nach dessen Rückkehr nach Berlin durch Anschlag im Lager Schneidemühl bekannt gegeben. In diesem Anschlag heißt es u. a.: Es wird von der preußischen Regierung alles darangesetzt, um den Abtransport eines erheblichen Teils der Optanten in die einzelnen preußischen Regierungsbezirke stark zu beschleunigen, um sodann für die im Lager Zurückgebliebenen weitgehende Erleichterungen ihrer schwierigen Lage zu schaffen. Zu diesem Zweck gehen noch am Dienstag, den 4. August, an die preußischen Regierungspräsidenten eilige dienstliche Anweisungen des Ministeriums des Innern, damit sie sofort alle erforderlichen Vorkehrungen treffen können, um die ihnen zugewiesene Zahl von Optanten in ihrem Regierungsbezirk beruflich unterzubringen und mit Wohnungen zu versehen. Voraussichtlich werden auf diese Weise noch in dieser Woche 1500 bis 2000 Optanten auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilt, sodaß eine erhebliche Entlastung des Lagers Schneidemühl eintritt. Im ganzen wurden bis jetzt schon Optanten mit einem Familienstand von 5000 Personen beruflich untergebracht. Für die vorläufig im Lager Zurückbleibenden sind zahlreiche Maßnahmen vorgesehen, die eine Verbesserung der Unterkunft, der Unterbringung von Kranken und Kindern, der Sicherheit, der Unterhaltung und der Ablenkung, dem Sport und der Beratung der Vertriebenen dienen sollen. Am Schluß des Anschlages spricht der Minister die Ueberzeugung aus, daß durch das Zusammenwirken aller dieser Maßnahmen sowohl ein erheblicher Teil der Optanten schnell wieder in geordnete, berufliche und Wohnungsverhältnisse überführt werden wird, als auch die vorläufig noch im Lager blei-

Probedose und illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bülowstraße 56.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

benden das schwere Los ihrer Ausweisung nach Möglichkeit gelindert fühlen werden.

Polnische Schikanen.

Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union hatte wiederholt Gelegenheit, mit einzelnen der aus Polen ausgewiesenen Optanten über ihre Erlebnisse während der Fahrt aus Polen zu sprechen. Schon Wochen vor der Ausweisung wurden die deutschen Optanten auf das schärfste bewacht. In Stadt und Land wurde neben starkem Polizeiaufgebot viel Militär stationiert. Die fanatische Hetze und die Wut gegen die Deutschen kannten keine Grenzen. Die polnischen Geschäftsleute weigerten sich vielfach, den Deutschen Waren zu verkaufen. Deutsche Landarbeiter wurden durch allerlei Bedrückungen von ihren Arbeitsstätten vertrieben. Dafür wurden galizische Arbeiter eingestellt, die fast immer für die kärglichste Bezahlung arbeiteten. Die polnischen Behörden taten das ihrige, den Optanten den Abschied von der Heimat zu erleichtern. Unerträgliche Steuern zwangen viele dazu, Hab und Gut zu verschleudern. Der Abtransport der Optanten wurde in der rigorosesten Weise durchgeführt. Männer, Frauen und Kinder wurden in schon überfüllte Abteile hineingedrängt. Auf schwangere Frauen, junge Mütter und Kranke wurde keine Rücksicht genommen. Während der Fahrt wurden die Flüchtlinge von dem polnischen Zugspersonal, das sich über die Not und das Elend lustig machte, in gemeinster Weise beschimpft und behandelt. Die Lage der Optanten im Durchgangslager Schneidemühl — möge sie auch nicht angenehm sein — ist im Vergleich zu den letzten Tagen in Polen rosig zu nennen.

Zusammenstöße bei Cosenza.

Rom, 3. Aug. In dem Ort San Giovanni bei Cosenza herrschte in der Bevölkerung starke Erregung über das Verhalten des Gemeindekommissars u. des Gemeindesekretärs, denen man vorwarf, zur Steuerermäßigung die erforderlichen Ersparnisse im Gemeindehaushalt nicht erzielt zu haben. Eine Menge von 2000 Personen ging gegen das Gemeindehaus vor, wobei Steine geworfen und Schüsse abgefeuert wurden. Die Carabinieri versuchten, die erregte Menge aufzuhalten und gaben einige blinde Schüsse ab, wurden jedoch von der Menge umstellt und tätlich angegriffen. Die mußten die Waffe gebrauchen und tätlich angegriffen. Diese mußten die Waffe gebrauchen etwa 15 teils schwer verletzt wurden. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Das Ministerium des Innern sandte zur Untersuchung des Vorfalles einen Beauftragten nach San Giovanni.

Frankreichs Sorgen.

Paris, 3. Aug. Painlevé hielt in Autun im Departement Saone-et-Loire eine Rede, worin er die innen- und außenpolitischen Fragen ziemlich flüchtig streifte, sich aber eingehend mit der Finanzfrage und dem marokkanischen Problem beschäftigte. Er gab das Versprechen, **daß im Monat Oktober ein grundlegendes, eingehendes Finanzprogramm** vorgelegt werden soll, welches zur Gesundung der ganzen Finanzlage Frankreichs führen würde. Im Augenblick könnte die Regierung nichts anderes tun, als daß sie sich mit der Stützung des Frankenkurses beschäftige, weil die französische Valuta vor dem Zusammenbruch gestanden habe, was zu einer wirtschaftlichen Katastrophe geführt hätte. Denn bei jeder Gelegenheit hätten die Besitzer von Schatzscheinen und Anleihen deren Rückzahlung fordern können, und dagegen habe es nur ein Mittel gegeben, nämlich eine Anleihe zu schaffen, welche wertbeständigen Charakter hätte. Im Anschluß daran forderte Painlevé zur Zeichnung dieser Anleihe auf. Der Ministerpräsident erklärte, **nunmehr werde das Schuldenproblem unter weitaus ungünstigeren Bedingungen geregelt werden müssen**, als dies unmittelbar nach Kriegsschluß hätte geschehen können. Ganz ausführlich äußerte er sich über **Marokko**. In dem Augenblick, da er sein Kabinett gebildet habe, habe der Druck Abd el Krims begonnen. Natürlich sei es beklagenswert, daß Frankreich, das noch aus allen Wunden blute, nunmehr wiederum seine Jugend opfern müsse. Aber die französische Zone in Marokko müsse verteidigt werden, oder man müsse sich entschließen, ganz Nordafrika unter den gräßlichsten Bedingungen freizugeben. Dies wäre das Ende des französischen Kolonialreiches und das Ende des Ansehens Frankreichs in der Welt. Kein Franzose — außer den Kommunisten — wäre bereit, derartige Opfer zu bringen. Wörtlich erklärte Painlevé: „Wir haben keinen Tag verloren, um die Bedingungen für einen dauerhaften Frieden vorzubereiten, und es hängt allein von den Rifkabylen ab, ihn anzunehmen. Aber es ist auch kein Tag verloren worden, um die Operationen vorzubereiten, die notwendig sein werden, wenn Frankreichs Bedingungen nicht angenommen werden sollten. Keine Regierung hätte in Marokko eine andere Politik verfolgen können." Der Ministerpräsident hat die feste Hoffnung, daß, was auch geschehen möge, spätestens Anfang Oktober in Afrika das Ende der französischen Sorgen angebrochen sein werde.

Erledigte Bezirksstraßenwärterstelle.

Infolge Ablebens des seitherigen Stelleninhabers ist die Wärterstelle Nr. 3, Straße Schwann—Dennach und Schwann-Herrenalb, neu zu besetzen.

Bewerber um die Stelle werden aufgefordert, sich unter Beibringung eines Lebenslaufs und eines Leumundszeugnisses bis zum **12. August ds. Js.** bei dem Unterzeichneten zu melden.

Birkenfeld, den 3. August 1925.

Stellv. Oberamtsbaumeister **Kübler**.

Rat und Hilfe
in
Aufwertungs-Fragen

Prüfung der Forderungen // Anmeldung und Vertretung beim zuständigen Amt übernimmt

Otto Sowald, Treuhandbüro, **Neuenbürg**
Windhof.

Gelegenheitskauf!

Eine Polstergarnitur, Diwan, zwei Fauteuils, drei Polsterstühle, Tisch und Trumeaux in Mahagoni, sehr gut erhalten, erstklassige Arbeit, **polierte Schränke, großer, weißer Schrank, pol. Konsole mit Spiegel, Umschlagtisch, Küchentische, Kommoden, Flurgarderoben, einige kompl. Betten, Federbetten, Kinderbetten.**

Möbelhandlung Schöttle, Pforzheim,
An- und Verkaufs-Geschäft,
Dillsteiner Straße 18. — Telefon 2165.

Täfer-Schindeln

Durch neuzeitliche Einrichtung bin ich in der Lage,
schöne gehobelte Täfer-Schindeln
herzustellen.

Dieselben sind nach den aufrechtstehenden Jahresringen bearbeitet, sowie in der Länge den Jahren nach geschnitten. Da meine Täferschindeln alle Vorzüge der Handarbeit besitzen, außerdem in Sauberkeit alles bisher Angebotene übertreffen, möchte ich mich in der Herstellung derselben bestens empfehlen.

Verlangen Sie daher Muster mit Preisangabe.

Friedrich Glaser, Schindel-Fabrikation,
Haselbach, Post Klosterreichenbach im Murgtal.

Lackier-Werkstätte
für Autos und Wagen.

Erstklassige Ausführung. Schnellste Bedienung.

Kostenvoranschläge unverbindlich.

Ernst Maier, Lackierermeister,
Pforzheim,
Oestliche 47, gegenüber der Firma Emil Lanche.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.40, **Holst. Tafelkäse**, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 5.60, **Deutsch-Edamer**, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.60. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. **Otto Damke**, Käsegrosshlg., **Hamburg 21.**

Höfen, 3. August 1925.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Krauss,
geb. Rexer,

im Alter von 82½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Schwinger und Frau
Anna, geb. Krauss, Plattling.
Gustav Krauss und Frau, Pforzheim.
Fritz Lustnauer und Frau
Lyddi, geb. Krauss, Höfen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr in Höfen a. d. Enz statt.

Moosbronn, den 2. August 1925.

Danksagung.

Sage hiermit allen Freunden und Bekannten, den verehrlichen Gesang- und Militärvereinen, sowie den Kirchenchören den herzlichsten Dank für die erwiesene Teilnahme beim letzten Gange meines lieben Mannes.

In tiefer Trauer:
Frau **Luise Kubon und Sohn**,
sowie **Familie Danner** und **Braun**.

Heilkundiger J. Persson

(Von Brasilien zurück).

Behandlung aller heilbaren Krankheiten. — Zehn Jahre praktische Studien und Erfahrungen in Afrika, Südamerika und Europa.

Sprechstunden: Täglich von 7 bis 11 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Samstag und Sonntag keine Sprechstunde.

Pforzheim. - Untere Ispringer Strasse 15.

Schömberg.

An das hiesige Ortsfernsprechnetz

sind angeschlossen:

Gottlieb Lörcher, gemischtes Warengeschäft, Nr. 41
Martin Blaich, Schuhgeschäft, 44
Wilh. Kusterer, Gasth. u. Pension z. „Ochsen", 48
Michael Rothaker, Kutscherei, 49
Fr. Kappler, Brot- und Feinbäckerei, 50
Wilhelm Bäuerle, Pension, 51
Ph. Luger, Lebensmittel, 52
Erwin Eckstein, Photohandlung, 54
Albert Großmann, Sattler und Tapezier, 55
Aug. Breitling, Buchbinderei u. Buchhandlung, 56
Math. Rentschler, Fuhrhalterei, 57

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Neuenbürg.

Dreher u. Revolverdreher

gegen guten Lohn stellt sofort ein

W. Flohr, Maschinenfabrik.

Forstamt Neuenbürg.
Der **linksseitige Eyachtalweg** ist bis auf weiteres
gesperrt.

Neuenbürg.
Infolge Räumung eines Kellers ist
prima Obstmost
zu haben und nimmt Bestellungen für jede Menge entgegen
Alb. Beser.

Kleinerer
Laden
sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter Sch. 350 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Für Wirtschaften!
Eine Partie bereits noch neue
Hartholz-Tische und -Stühle
sehr preiswert abzugeben.
Möbel-Handlung Schöttle,
An- und Verkaufs-Geschäft,
Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18. — Tel. 2165.

Neuenbürg.
Jüngerer
Schlosser
sofort gesucht.
Bügeleisenfabrik.

Schwarzenberg.
Setze meine 35 Wochen trächtige

Kalbin
dem Verkauf aus.
Joh. Ehnis.

Pforzheim.
Nettes, fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Zu erfragen bei
Frau **Schweitz**
zur „Stadt Karlsruhe",
Jahnstraße 19.

Cherry-Brandy
Mark 2.20 per ½ Liter.
Cognac
Mark 2.20 per ½ Liter.
Friedrich Knöller,
Höfen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw